



Merseburger Kreis-Blatt.

Sieben und Zwanzigster Jahrgang.

2. Quartal.

Sonnabend den 2. April 1853.

Stück 1.

Bekanntmachungen.

Landwehr-Klassification.

Der diesjährige Frühjahrstermin zur Klassification der Reserve- und Landwehr-Mannschaften findet im hiesigen Kreise **den 2., 3., 4. und 5. Mai cr.**, zugleich mit dem Kreis-Ersatz-Geschäft statt, dergestalt, daß an jedem dieser Tage die eingegangenen Reclamationen aus denjenigen Orten geprüft werden, von welchen die Musterung der jungen Mannschaften stattfindet.

Indem ich dies unter Hinweisung auf meine Bekanntmachung vom 18. Mai 1851, Kreisblatt pro 1851 Nr. 45., hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich diejenigen Reservisten und Landwehrleute, welche gesetzlich die Versetzung in eine höhere Dienstklasse glauben beantragen zu können, hierdurch auf, ihre desfallsigen Reclamationen gehörig bescheinigt bis zum **27. April c.**

in duplo an mich einzusenden.

Den Reclamanten steht es frei, im Termine persönlich zu erscheinen und haben diejenigen, welche die Arbeitsunfähigkeit ihrer Eltern oder Geschwister als Reklamationsgrund angeben, dieselben im Termine zu stellen.

Merseburg, den 26. März 1853.

Der Königliche Landrath **Weidlich.**

Sämmtliche Ortsrichter des Kreises werden hiermit aufgefordert, eine namentliche Liste der im Orte befindlichen Kranken nach dem unten folgenden Schema mit Angabe des Gebrechens oder der Verunstaltung und der Art und Weise, wie für die Verpflegung der Kranken bisher gesorgt worden ist, aufzustellen und binnen 14 Tagen einzureichen.

Merseburg, den 29. März 1853.

Der Königliche Landrath **Weidlich.**

S c h e m a.

Ordnungs- Nr.	Name des Kranken.	Wohnort.	Angabe, von wem der Kranke verpflegt wird.	Bemerkungen.
A. Unheilbare Irre und Blödsinnige.				
1. ic.	Peter Kunze.	Rogätz.	Wird von der Commune Rogätz unterhalten.	
B. Mit ekelhaften Gebrechen Behaftete.				
1. ic.	Hans Jochum.	Angern.	Lebt bei seinen mittellosen Eltern ohne alle Pflege.	
C. Völlig verkrüppelte Personen.				
1. ic.	Paul Stock.	Barleben.	Nährt sich durch Bettelei.	

Controll-Versammlungen der Reserve- und Landwehr-Mannschaften finden statt:

- a) bei der 3. Compagnie 32. Landwehr-Regiments
 - 1) am 3. April, früh 7 Uhr, bei Schladebach,
 - 2) = 10. = Nachmittags 1/3 Uhr, bei Delitz a. B.,
 - 3) = 17. = früh 7 Uhr, bei Großgörschen,
 - Nachmittags 1/3 Uhr, bei Lützen;
- b) bei der 4. Compagnie
 - 1) am 3. April, früh 7 Uhr, bei Mückeln,
 - 2) = 13. = früh 7 Uhr, bei Schotterey,
 - 3) = 17. = früh 7 Uhr, bei Rossbach,
 - früh 1/2 Uhr, bei Freiburg.

Merseburg, den 28. März 1853.

Der Königliche Landrath **Weidlich.**



Der Mühlenbesitzer Felgner zu Ermlitz ist Willens in seiner Wassermühle das gangbare Zeug und das Mülgerüst zu erneuern und in deutscher Bauart anzufertigen.

In Gemäßheit des §. 29. der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 bringe ich dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß Einwendungen dagegen binnen 4 Wochen präklusivischer Frist in meinem Bureau anzumelden sind.

Merseburg, den 23. März 1853.

Der Königliche Landrath Weidlich.

Nothwendige Subhastation.

Königl. Kreisgericht Merseburg, I. Abtheilung.

Das den Johann August Kerstensen Chelenten und den 5 Geschwistern Sander gehörige, in hiesiger Stadt in der Delgrube am Geißelstege belegene, unter Nr. 162. des Hypothekenbuchs und unter Nr. 319. des Brandcatasters eingetragene Haus nebst Zubehör, Abgeschätzt zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm Bureau II. einzusehenden Tare auf 506 Thlr. 29 Sgr. 2 Pf., soll auf

den 11. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine Windmühle mit 2 Morgen 20 Ruthen Feld im Schenklokale zu **Klein-Corbetha** den 14. April d. J., Vormittags 10 Uhr, aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht. **Munkwitz.**

In dem früher v. Helbig'schen Hause Nr. 282. in der Oberburgstraße zu Merseburg sind 2 geräumige Familienlogis, und zwar das eine sofort, das andere mit Stallung für 5 Pferde und Wagenremise vom 1. Juli cr. ab zu vermieten. Nähere Nachricht hierüber erteilt Herr Commiss. **Pießsch.**

Zu verkaufen sind:

- 1) 1 Paar starke Wagenpferde, Fuchsstute 6 Jahr und Fuchswallach 10 Jahr alt, fehlerfrei und für jeden Gebrauch geeignet;
- 2) 1 hochgestellte Victoria-Droschke, auf Druckfedern ohne Langbaum, Nachener Bauart, 2 und 4 sitzig, elegant eingerichtet und nur 6 Monate gebraucht;
- 3) 1 großer geräumiger Reisewagen mit Vorder- und Hintertmagazin, auf die Art der Thurn- und Taris'schen Postwagen in Offenbach gebaut, mehrere Jahre gebraucht,
- 4) 1 Paar russische Kutschgeschirre mit Neusilberbeschlägen, Aufhalter und Pferddecken,

in der Fabrik von **J. C. G. Schreiber.**
Merseburg, den 31. März 1853.

Vermiethung. In dem Hause Nr. 274. auf hiesigem Dom ist ein Familien-Logis nebst Laden sofort zu vermieten und das Nähere zu erfragen bei dem Schneidermeister **Fr. Pison** im Hause selbst.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich bei Herrn Marx in dem früher Dorenberg'schen Hause Delgrube Nr. 326. und kaufe fortwährend alle Arten Rauchwaren-Felle zum **Höchsten Preise.**
Merseburg, den 1. April 1853.

D. S. Brügg.

Schmiedekohlen & Coaks in bester Qualität empfang wieder **Ferdinand Scharre.**

Syrop, sehr süß und ohne allen Beigeschmack, empfang und empfiehlt à Pfund 1½ Sgr.

Ferdinand Scharre, Neumarkt.

Bücher- und Mobiliar-Auction in Merseburg.

1) Montag den 4. April cr., von Mittags 1 Uhr ab, soll ein Theil der hinterlassenen Bibliothek des hier verstorbenen Herrn Geheimen Reg. Rath Weiß und zwar namentlich pädagogische Werke, Schulbücher u. dergl. mehr, in dessen Hause, Oberaltenburg Nr. 844. 1 Treppe hoch, und

2) Sonnabend den 9. April cr., von Vormittags 9 Uhr ab, folgende Mobiliar-Gegenstände, als: 2 Sophas, Schreib-, Auszieh-, Wasch- und andere Tische, 1 Schreib-Bureau, 4 div. Kommoden, 2 Kleider-, 1 Geschirrs- und verschiedene andere Schränke, 2 Duzend Rohr- und Polsterstühle, 1 große Speisetafel, 4 Bettstellen, Spiegel, Regale und div. Koffer, Tischzeug, Federbetten und dergl. Sachen mehr, eben- daselbst meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden.

Merseburg, den 24. März 1853.

Rindfleisch, Auct. Comm.

Ein Logis mit dem nöthigen Zubehör in der Altenburg Nr. 710. ist von jetzt ab zu vermieten.

Für **Schielende**, denen das Auge sofort **schmerzlos** gerade gestellt wird; für **Staarblinde**, **Gehörkranke**, am **Krummen Knie**, **Klumpfüßen**, **Gewüchsen** u. Leidende bin ich stets in Leipzig, Hainstr. 31. anzutreffen, wo auch Kranke event. Wohnung und Pflege finden. **Künstliche Zähne** werden geruch- und schmerzlos eingesezt.

H. Bergmann, Operateur und Zahnarzt in Leipzig.

Carl Vofrautz & Comp. in Bremen, Schiffseigner und für den Umfang des Königreichs Preußen concessionierte Schiffsbefrachter.

empfehlen sich zur Beförderung von Casüts- und Zwischendecks-Passagieren nach Nord-Amerika u. und sichern den Auswanderern auf großen gekupferten Bremer dreimastigen Schiffen erster Klasse eine billige und prompte Beförderung zu.

Jede gewünschte Auskunft bei unserem General-Agenten Herrn **H. Volkmann** in **Bielefeld**, sowie bei unseren Herren Bezirks-Agenten.

Tüchtige und solide Agenten werden gesucht und deren Anmeldungen franco erbeten.

Einem sehr verehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vom 4. dieses Monats ab die Garfküche auf hiesigem Neumarkt eröffne und mit guten Speisen und Getränken aufwarten zu können stets bemüht sein werde.

Merseburg, den 1. April 1853.

Eduard Zimmermann, Restaurateur.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft der verwitweten Lohgerbermeister **Weyer** hier übernommen habe. Indem ich bitte, das dieser und deren verstorbenen Eheleute bisher geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen, verspreche ich reelle und prompte Bedienung.

Merseburg, den 29. März 1853.

Heinrich Ladensack, Lohgerbermeister.



Hufeisen zu schärfen, ohne sie abzunehmen,

bleibt gewiß eine nicht außer Acht zu lassende Erfindung, weil der Huf dadurch vor jeder Beschädigung geschützt, das Pferd einen ungleich sicheren Tritt zu thun im Stande ist; die Kosten der gewöhnlichen Art zu beschlagen sehr vermindert werden, und endlich 4 Hufeisen an jedem Orte und zu jeder Stelle in 5 Minuten zu schärfen sind. Anweisung — die auf Verlangen auch in französischer und englischer Sprache zu haben ist — ertheilt auf portofreie Anfragen, gegen Nachnahme von = 10 Silberggr. = (= 30 Kreuzer =) durch Postvorschuß das Bureau N. 3. zur Verbreitung öconomischer Entdeckungen in Bienenbüttel aufs Prompteste. In öffentlich dankbarer Anerkennung der regen Theilnahme, welche sowohl das In- als Ausland (vorzugsweise Preußen) dieser Erfindung schenkt, hält zu ferneren recht zahlreichen Aufträgen das Bureau sich bestens empfohlen.

In dem Hause Nr. 880. auf dem Neumarkte sind mehrere Familienwohnungen zu vermietthen, welche zum 1. Juli d. J. bezogen werden können.

Das

Möbel-, Spiegel- und Polster- Waaren-Magazin

von Karl Dettenborn in Halle,

gr. Märkerstraße Nr. 447.,

empfehl't das größte und schönste Lager aller Arten der neuesten und modernsten Meubles in Eichen, Birken und Mahagoni und anderen Hölzern unter Zufügung der billigsten Preise; auch können die gekauften Meubles nach außerhalb durch mein eigenes Meubles-Fuhrwerk an Ort und Stelle überliefert werden.

Die

Strohhut-Fabrik

von

H. Herrmann & Comp. aus Berlin

wird zu dem bevorstehenden Markte ein wohlfortirtes Lager von Strohhüten in allen möglichen Geschlechtern, neuesten Pariser Facons und äußersten en gros-Preisen nach dort bringen und bittet um gefälligen Zuspruch.

Auch nimmt dieselbe Wasch-, Modernisir- und Färbehüte an und werden sie spätestens in 4—5 Tagen prompt retour gesandt.

Gewölbe: am Neumarkt bei Herrn Rolle, Kürschnermeister.

Baumwolle oder Leinen?

Ein Beitrag der Wissenschaft zum Flor des Hauswesens.

Das dritte Auge des Menschen, das Fernrohr, ist im größern Publikum schon bei weitem mehr bekannt und gebraucht als sein viertes Auge, das Mikroskop. Man trifft zehn Menschen mit Ferngläsern in der Hand, ehe man ein Mikroskop zu sehen bekommt. Wie geschieht das! Das Fernrohr ist freilich ein handlicheres Instrument als das Mikroskop. Man kann es bei sich tragen, man kann einen Neugierigen durch den Anblick des vergrößerten Mondes überraschen, man kann die Zeit an einer engen Thurmuhre erkennen, man kann auf Reisen und Spaziergängen die Gegend weit überschauen, man kann ferne Menschengruppen unbemerkt belauschen. Das ist freilich eine ganz hübsche Sache. Man hat dabei weiter keine Mühe, als das Fernrohr auszuführen. Die Beobachtung mit dem Mikroskop ist dagegen etwas umständlicher. Man muß damit umzugehen wissen, man muß die zu beobachtenden Objecte besonders vorbereiten und oft kann man nicht gleich haben, was man etwa gern zeigen möchte. Man würde aber sehr irren, wenn man glaubte, das Mikroskop wäre nur für die feinen Untersuchungen des Botanikers, des Anatomen, des Arztes, des Chemikers von Wichtigkeit, deren ausgezeichnete Forschungen mit

Nähnadeln. Nähnadeln.

Die wahren ächten englischen blauöhrigen Nähnadeln in allen Nummern, das Tausend an Werth 3½ Thlr., sind nur während des Jahrmakts, das Tausend für 1 Thlr. 5 Sgr., 100 Stück in 4 Nummern zu 4 Sgr., 50 Stück zu 2 Sgr. zu haben. Mein Stand ist auf dem Neumarkt neben den Konditor Tränkner aus Halle. **Vorch.**

Ausverkauf außrangirter Modewaaren.

Der Ausverkauf findet Montag den 4. April und folgende Tage statt.

Merseburg, den 31. März 1853.

E. W. Friedmann.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Buchbinder zu werden, kann sofort ein Unterkommen finden bei **H. F. Grius.**

Concert-Anzeige.

Sonntag den 3. April Concert auf der Funkenburg. Anfang 3 Uhr. **Braun.**

Am 1. Sonntag nach Ostern (3. April) predigen:

	Vormittags.	Nachmittags.
Schloß- u. Domkirche	Herr Diac. Simon.	Herr Diac. Simon.
Stadtkirche	Herr Past. Schellbach.	Herr Pastor Schaufuß aus Frankleben.
Neumarktkirche	Herr Past. Eriebel.	
Altenerburger Kirche	Herr Past. Urtel.	
Stadtkirche: Montag Abends 7 Uhr Missionsstunde, Herr Past. Urtel.		

ihren überraschenden Resultaten freilich Vielen so gut wie unbekannt sind. Das Mikroskop ist aber auch ein vorzügliches Instrument für Die, welche bei der Natur bloß Vergnügen und Unterhaltung suchen, und zwar ist es darin unerschöpflich. Freilich muß man dann nicht bei Schmetterlingsstaub und Fischschuppen stehen bleiben, sondern man muß Alles untersuchen, was klein und fein ist, namentlich die feinsten Theile des Thier- und Pflanzenkörpers und deren Flüssigkeiten. Daß es nützlich ist, wenn der Arzt im Mikroskop aus der Beschaffenheit der krankhaften Aussonderungen des Körpers auf die Natur der Krankheit schließt; daß es nützlich ist, wenn wir im Mikroskop erkennen, ob unser Mehl, unser Brot und verschiedene andere Nahrungsmittel mit fremden, oft schädlichen Beimengungen verfälscht sind — wird wohl Niemand leugnen. Einen neuen Beweis für die Nützlichkeit wollen wir noch besonders hervorheben.

Zwei israelitische Handelsleute verkauften in einer ansehnlichen Stadt, M. in der Preussischen Provinz Sachsen, eine Quantität Leinwand als rein und echt. Der Käufer hält die Leinwand für verfälscht, zeigt die Sache an und die beiden Uebeltäter werden eingezogen. Ein „Techniker“ (welcher Art, stand nicht dabei) thut den Ausspruch, die Leinwand sei verfälscht. Die Gefangenen protestiren. Man holt das Gutachten

eines Berliner Professors ein. Dieser entscheidet dahin, die Leinwand sei echt, und nach einjähriger Untersuchungshaft werden die Beklagten als unschuldig in Freiheit gesetzt!

Unerhört für Jeden, der nur einmal die Baumwolle im Mikroskop gesehen!

Die neuere Industrie hat die Baumwolle wegen ihrer Wohlfeilheit benutzt, um andere theure Stoffe, namentlich auch Leinen, damit zu mischen, diese somit zu verfälschen und zu verschlechtern. Gewöhnlich bestehen dann die Längsfäden aus dem einen, die Quersfäden aus dem andern Stoffe. Wenn man aber sogar Versuche macht, die beiden Stoffe miteinander zu spinnen, so daß schon der einzelne Faden verfälscht ist, dann reicht freilich Auge und Fingerspitze nicht mehr aus, um den Betrug zu entdecken. Die Sache ist für den Verkehr so wichtig, daß unsere Verkäufer ansehnliche Summen als Belohnung für Den aussetzen, der ihnen eine Verfälschung nachweisen würde; ja sie fügen sogar ihren Jahrmärtsanzeigen die Mittel bei, welche man anwenden könnte, um den Betrug zu entdecken. Am bekanntesten ist die Anwendung einer verdünnten Säure, in welche man die zu untersuchende Probe einige Augenblicke eintaucht, wobei die Baumwolle aufgelöst wird, die Leinwandfäden unverfehrt zurückbleiben sollen. Dieser Versuch behält immer etwas Unsicheres, weil viel auf die Art, wie er vorgenommen wird, auf den Grad der Verdünnung, auf die Zeit ankommt. Das einfachste und sicherste Mittel, die Sache zu entscheiden, bleibt das Mikroskop. Hier ist die Entscheidung so leicht und sicher, daß jeder Knabe, der im Besitze eines Mikroskops ist, sich binnen fünf Minuten zum kompetenten Schiedsrichter heranzubilden kann. Er wird nicht nur augenblicklich erkennen, ob er einen Leinen- oder Baumwollenfaden vor sich hat, sondern er wird auch aus einem und demselben Faden die einzelnen Leinen- und Baumwollenfäden herausfinden, wenn die Verfälschung so weit gehen sollte. Unbegreiflich ist daher der oben erzählte thatsächliche Fall, wo erst der Spruch eines Berliner Professors eine einjährige Untersuchungshaft aufheben konnte. Das Mikroskop sagt: die bei uns gewöhnlichen Stoffe für Gewebe sind Seide, Wolle, Baumwolle und Leinen. Die Fäden sind es nicht, die man im Mikroskop untersucht. Diese zeigen sich darin als dicke, grobe Seile, die man kaum unterscheiden würde. Jeder Faden besteht aber aus einer Anzahl feiner Fasern, deren wohl zwanzig, dreißig, sechszig und noch mehr zu einem Faden zusammengedreht sind. Die Wollenfaser ist das Haar, die Seidenfaser der Coconsaden, der äußerst zart und dünn ist, die Baumwollenfaser umhüllen den Saamen in der Fruchtkapsel der Baumwollpflanze, die Leinenfasern sind die langgestreckten, festen Zellen des Flachstengels. Sie unterscheiden sich alle. Die Wollenfaser erscheint als ein ziemlich starker, runder, nicht hohler, regelmäßiger Faden; die Seidenfaser ebenso, ist aber viel dünner und zarter. Wenn man nun auch Wolle und Seide, im Mikroskop nebeneinander gehalten, mit Sicherheit unterscheiden kann, so ist dies vielleicht weniger wichtig, weil diese Stoffe ohnehin nicht leicht zu verwechseln sind. Die Leinenfaser erscheint als ein gerader, runder, wenig oder gar nicht hohler Faden. Am frappantesten unterscheidet sich aber von allen gerade die Baumwolle. Diese besteht aus hohlen, dünnen, durchsichtigen Fasern, die eben, weil sie hohl, zusammengefallen, zusammengedrückt sind, und da sie keinen festen Halt haben, bald rechts, bald links gedreht und gewendet, etwa wie ein Haufen durcheinandergeworfener und zusammengedrückter Bänder oder noch besser, wie ein Haufen aufgeblasener, getrockneter und dann untereinander geworfener und plattgedrückter Därme aussehen. Man sieht es diesen dünnen, hohlen Fasern auch sogleich an, daß sie in der Haltbarkeit nicht mit der mas-

siven Leinenfaser wetteifern können. Dieses hohle, dünne Ansehen zeigen auch fast alle andern Pflanzenwollen, wie der Pappel, Weide, des Wollgrases, die Fasern der Samenkronen des Löwenzahns, so daß man unter diesen Pflanzenwollen schwerlich jemals eine auffinden wird, welche die Haltbarkeit der festen Stengelfaser des Flachses erreichte. Aber auch von den genannten Arten anderer Pflanzenwolle unterscheidet sich immer noch die Baumwollenfaser, wenn auch diese Unterscheidung vor der Hand keine practische Wichtigkeit hat. So viel steht aber fest, daß die Beobachtung im Mikroskop die Leinen- und Baumwollenfrage unserer Jahrmärkte mit Sicherheit entscheiden kann, und jede glückliche Mutter und jede junge Braut, die ihren Myrtenkranz nicht sorgfamer bedenken kann, als die Ausstattung ihrer blendend weißen, sie aus dem Melternhaufe oft für das halbe Leben begleitenden Wäsche, würde gut thun, bei diesem wichtigen Werke die Unterstützung nicht einer alten Dienerin, die sich mit hochweiser Zuversicht durchaus auf ihre Finger verläßt, sondern eines Professors der Physik in freundlichst erbetenen Anspruch zu nehmen.

Der Winter von 1853 (so schreibt ein Pariser Corr. vom 20. März) ist gewiß der launenhafteste, den wir seit lange erlebt haben. Nach einer ersten Phase desselben, die so gelind war, daß die Vegetation sich bis zu einem gewissen Grade entwickeln konnte, wurde er in dem Momente strenger, wo gewöhnlich die Temperatur milder zu werden pflegt. Es froh ziemlich stark; da trat eine dritte Phase ein, während welcher sehr viel Schnee fiel, der auf vielen Punkten des Landes die Verbindungen störte. Dieser dritten Phase des Winters folgte eine Art Vorfrühling, der uns noch vor wenigen Tagen erquickte und der die Knospen der Bäume hervortrieb und seine Düste in der Luft verbreitete. Auf dem Lande traten die Keime hervor und grünten bereits die Fluren. In Paris begab man sich bereits zu Ross und Wagen auf die Promenade der elyseeischen Felder und des Waldes von Boulogne; die Frühlingssmoden kamen zum Vorschein, die Mäntel und Paletots verschwanden nach und nach. Seit vier Tagen aber unterbrach diesen Vorfrühling eine trockene, eisige Kälte und der diesjährige Winter ist in seine 5te Phase getreten, die wohl auch seine letzte sein wird. Seit 2 Mal 48 Stunden steht der Thermometer fortwährend unter Null; die Minnsaale längs der Trottoirs von Paris sind jeden Morgen festgefroren und ganze Legionen Arbeiter sind beschäftigt, dieses Eis zu zerschlagen. Die Bassins in den Gärten sind gleichfalls fest gefroren, und wenn diese Kälte noch einige Tage fortdauert, so wird die Seine bald Eisberge einherrollen. Die Milch, die mittelst der Eisenbahnen nach Paris gebracht wird, ist täglich gefroren. Gestern verschärfte ein schneidender Nordwind die Kälte. Auf dem Concordienplatz fror das Wasser, welches aus der Fontaine hervorquillt und auf die Najaden zurückregnet und bedeckte diese mit einem schimmernden Mantel von Stalaktiten. Die Schuppen der Fische, die diese Meerergöttinnen in den Händen halten, flimmerten wie von Silber, und Perlen von gefrorenen Wassertropfen glänzten in den Haaren der Niren. Ganze Haufen von Zuschauern umstehen trotz der Kälte die Fontainen des Concordienplatzes und betrachten die anmuthigen Wasserknaben und Mädchen in ihrer krystallinen Umhüllung. Aus dem Norden aber wird gemeldet, daß man lange Züge von Kranichen durch die Luft fliegen sieht, die nach dem Süden ziehen, was auf eine Verlängerung der Kälte deutet.

Auflösung des Räthsels im vor. Stück:
Wachtel. — Achtel.